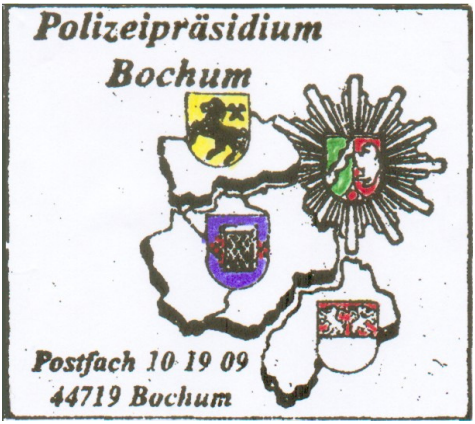
1909 – 2009 - 1 0 0 J A H R E



EINBLICKE IN DIE POLIZEI- UND POSTGESCHICHTE

Horst A. Deitrich, Hanau

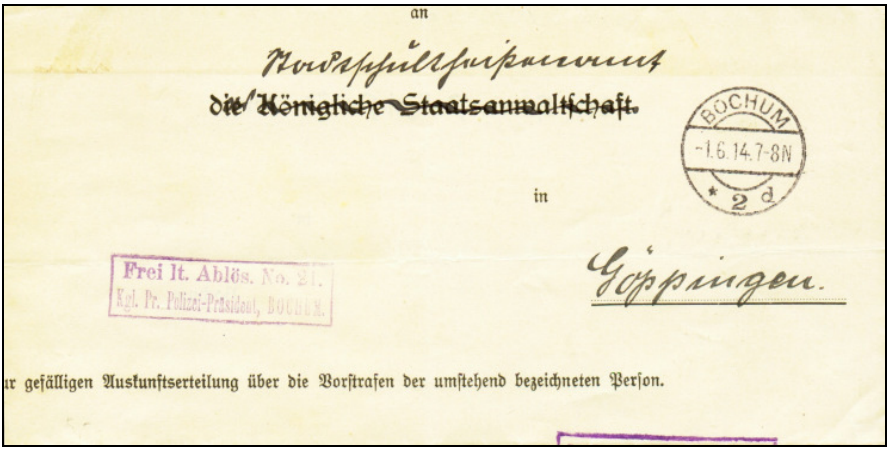
Für die Städte **BOCHUM** und **HERNE** wird am 01.07.1909 eine gemeinsame staatliche Polizeiverwaltung, die

Kgl. Preuß. Polizeidirektion BOCHUM

mit Sitz in Bochum, eingerichtet.

Aufgrund der Zunahme der Einwohnerzahl in den Jahren 1912-1914 wurde aus der Polizeidirektion das

Kgl. Preuß. Polizeipräsidium BOCHUM.


an
Hauptschulkollegium
~~die Königliche Staatsanwaltschaft.~~
BOCHUM
-1.6.14.7-8N
2 d
in
Göppingen.
Frei lt. Ablös. No. 21.
Kgl. Pr. Polizei-Präsident, BOCHUM.
ur gefälligen Auskunftserteilung über die Vorstrafen der umstehend bezeichneten Person.

Portofreiheit oder Ermäßigung u. a. auch für die Polizeidienstpost, wurden bereits zum 01.01.1870 bis auf wenige Ausnahmen abgeschafft. Die Kgl. Staatsregierung schloss am 01.04.1894 mit der Reichspost einen Aversionalvertrag (Portoablösungsvertrag) für die Dienstpost Ihrer Behörde ab. Die abgeschlossenen Verträge waren im Allgemeinen nummeriert. Die Nummer richtete sich nach der zeitlichen Reihenfolge des Vertragsabschlusses und so erhielt dieser Vertrag die Nr. 21. Die Sendungen mussten einen entsprechenden Vermerk tragen. Aufgrund des Vertrages wurde mit der Reichspost eine jährliche Pauschalsumme für die Dienstpost vereinbart. Diese wurde ermittelt durch Zählung der Einzelbeträge für infrage kommende Sendungen, die in einem vereinbarten Zeitraum eingeliefert wurden. Zum 31.03.1920 liefen alle Portoablösungsverträge von Landesregierungen und anderen Dienststellen aus.

Nach dem Ersten Weltkrieg sollten zunächst die Sicherheitswehr des Arbeiter- und Soldatenrates und später die paramilitärische „grüne“ Sicherheitspolizei für Ruhe und Ordnung sorgen. Diese wurde am 06.10.1920 aufgelöst und in eine zivile „blaue“ Schutzpolizei umgewandelt. Während der Ruhrgebietsbesetzung durch die Franzosen (15.01.1923 - 25.07.1925) wird die staatliche Polizeiverwaltung aufgelöst und die Schutzpolizei samt ihrem Präsidenten **STÜHMEYER** ausgewiesen. Eine „Ersatzpolizei“ aus Angehörigen der Besatzungsmacht und Bürgern wird eingesetzt. Ab 01.10.1925 bildet **Bochum, Herne, Gelsenkirchen u. Wattenscheid** das **Polizeipräsidium BOCHUM-GELSENKIRCHEN** mit Sitz in Bochum. In den Jahren 1926 – 1929 wird die Zuständigkeit auf **Wanne-Eickel** und **Witten** ausgeweitet. **Gelsenkirchen** scheidet wieder aus und **Castrop-Rauxel** kommt neu hinzu.

Ab dem 01.04.1920 mussten die Landesbehörden ihre gesamte Dienstpost mit besonderen Dienstmarken frankieren. Der hier abgebildete Brief wurde von der Polizei-Direktion Bochum an das Amtsgericht in Sangerhausen/Sachsen-Anhalt geschickt (Datum unbekannt). Von dort aus wurde er am 18.12.1922 nochmals verwendet (man sieht es an den Stempelfragmenten unterhalb der Dienstmarken). Das Porto betrug 25 Mark für einen Brief bis 25 Gramm im Fernverkehr.

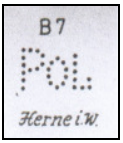
Die 1925 erfolgte Neustrukturierung mit der Zusammenlegung der Polizeidirektion **Bochum** und **Gelsenkirchen** machte einen neuen Verwaltungsbau notwendig. Durch das Preuß. Hochbauamt in Dortmund wurde von 1926 – 1929 an der Uhlandstraße 25 in Bochum ein neues

Polizeipräsidium

im expressionistischen Stil errichtet. Die feierliche Einweihung des Gesamtbaues fand am 31.05.1929 statt. 1993 wurde an der Schillerstraße 17–19 ein Erweiterungsbau fertig gestellt und beide Gebäude mit einer zweigeschossigen Brücke miteinander verbunden (siehe Titelblatt).

Für das dem Polizeipräsidium unterstellte Polizeiamt Herne war bereits 1927 an der Bebelstraße 25 ein Neubau entstanden. Dieser beherbergt heute die Polizeiinspektion und die Polizeiwache Herne.

Ab November 1926 wurde im Preuß. Polizeipräsidium Berlin die als Rückporto, Auskunftsgebühr, Schreibgebühr, Strafen usw. eingehenden Postwertzeichen (Briefmarken) mit den Buchstaben **„POL“** durchlocht und neben bzw. zusammen mit Dienstmarken verwendet. Durch einen Erlass des Preuß. Ministerium des Inneren vom 08.03.1930 wurde dieses Verfahren für alle staatlichen Polizeiverwaltungen angeordnet. Die Durchlochungen wurde mit Stanzen oder Zangen vorgenommen, die von den einzelnen Verwaltungen selbst beschafft werden mussten. Daraus entstanden über 50 verschiedene Lochungstypen. Im Bereich des Polizeipräsidiums **Bochum** wurde der Erlass ab 01.07.1930 befolgt. Obwohl die Polizeiämter Herne und Witten zum Polizeipräsidium Bochum gehörten, waren eigene Amtsmeistereien vorhanden. Der in Witten verwandte Lochungstyp war identisch mit dem von Bochum.
Das Polizeiamt Herne, zuständig auch für Castrop-Rauxel und Wanne-Eickel, verwendete einen anderen Lochungstypen. Durchlochungen wurden in Bochum bis ins Jahr 1938 durchgeführt, während sie in Witten nur bis 1934 nachzuweisen sind.



Die Verwendung von durchlochten Briefmarken und Dienstmarken gleichzeitig belegt ein Dienstbrief des Polizeiamtes Herne vom 16.02.1937.

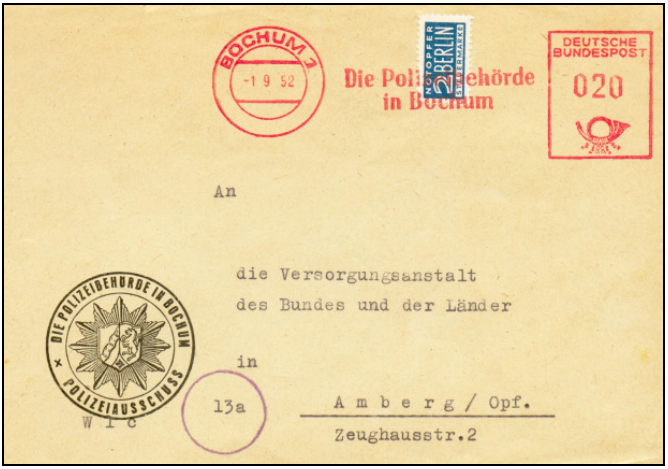
Der Polizeipräsident in Bochum schaffte bereits 1935 eine Freistempelmaschine an, mit der ein Teil der Dienstpost frankiert wurde.

POL-Durchlochungen und Absenderfreistempel verschwanden nach dem 01.06.1938 langsam aus dem Dienstpostverkehr, nachdem sämtliche Polizeidienststellen in das Portoablösungsverfahren für Reichsbehörden einbezogen wurden. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten am 30.01.1933 brachten sie die Polizei schnell unter ihre Kontrolle. Das machte sich auch postalisch bemerkbar. Im Wertstempel und im eingedruckten Briefstempel des vorstehenden Dienstbriefes findet sich das Hakenkreuz.

In der gesamten Britischen Besatzungszone entwickelte sich nach Kriegsende unabhängig von der Post ein auf Sicherheitsorgane beschränkter Kurierdienst, mit dem wichtige Polizeipost befördert wurde. Mit einem Erlass der Britischen Militärregierung vom 30.12.1946 wurde die Polizeikurierpost offiziell verfügt. Die Polizei-Kurierpost arbeitete nach einem festen Zeit- und Streckenplan. Es bestand eine West-Ost-Achse von Aachen nach Braunschweig und eine Nord-Süd-Achse Hamburg- (Bremerhaven-Oldenburg) – Hannover-Kassel. Auf den Hauptstrecken fuhren Aktenwagen mit Polizeibedeckung in Uniform, die in den am Wege liegenden großen Orten den Austausch der Kurierdienstsendungen vornahmen. Weiterhin bestand ein Zubringerdienst, der alle abseits liegenden Polizeidienststellen mit den Hauptlinien verband. Der zentrale Austausch zwischen den Hauptlinien erfolgte in Bielefeld. Der Kurierdienst war eine innere Angelegenheit der Polizei, andere Behörden waren bis auf einige Ausnahmen von der Beförderung ausgeschlossen. Die Polizei-Kurierpostsendungen waren in der Regeln durch besondere Kuriervermerke kenntlich gemacht; handschriftlich, mit Schreibmaschine oder mit Stempelaufdruck, von denen es fast 150 Typen gibt. Über die Beendigung der Polizei-Kurierpost in nichts Näheres bekannt, es ist jedoch davon auszugehen, dass sie Mitte der 50-er Jahre eingestellt wurde.

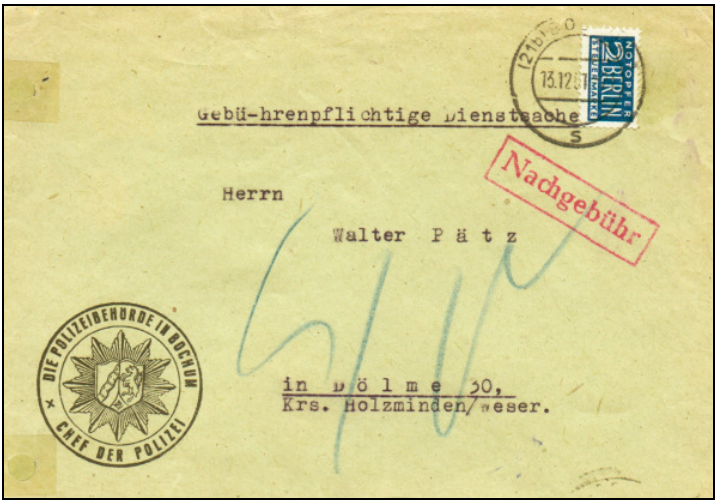
Kurierpost-Beleg (Datum unbekannt) des Polizeipräsidenten Bochum an die Polizeibehörde in Bielefeld (Straßenverkehrsamt).

Lange vor Beendigung des Polizei-Kurierdienstes wurde von der Polizeibehörde in Bochum eine Freistempelmaschine angeschafft, um damit u. a. die Dienstpost an Dienststellen in den anderen Besatzungszonen oder an Privatpersonen zu frankieren. Dieser Freistempel ist ab September 1948 mit **DEUTSCHE POST** und später dann mit **DEUTSCHE BUNDESPOST** nachweisbar. Die Zwangszuschlagsmarke „Notopfer Berlin“ war vom 01.12.1948 bis 31.03.1956 obligatorisch.

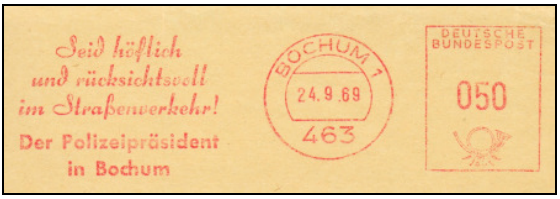


Zum 01.10.1953 wurde die Polizei in Nordrhein-Westfalen verstaatlicht und Bochum erhielt wieder ein Polizeipräsidium. **Fritz Runge** wird am 20.01.1955 erster Nachkriegs-Polizeipräsident.

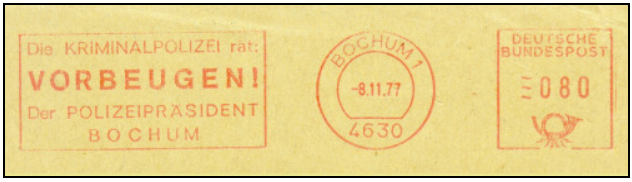
Behörden hatten bis 1959 die Möglichkeit, Sendungen an Privatpersonen als **„Gebührenpflichtige Dienstsache“** zu versenden. Dieses geschah in der Regel dann, wenn die Antwort der Behörde im persönlichen Interesse des Empfängers lag. Die Post erhob vom Empfänger die übliche Postgebühr ohne Nachgebühr einzuziehen. Der Fernbrief vom 13.12.1951 mit der obligatorischen Zwangszuschlagsmarke, die vom Absender aufzukleben war, kostete den Empfänger 20 Pfennig.

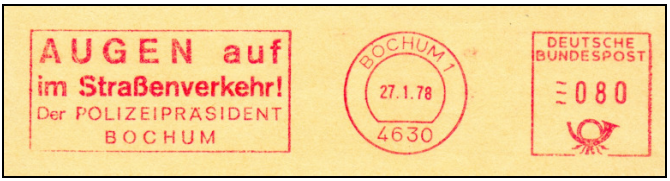


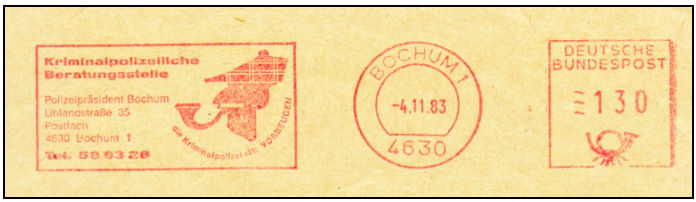
Mit der Einführung des Postleitzahlsystems am 03.11.1961 tauchte in der Freistempelmaschine des Polizeipräsidiums auch die Postleitzahl **463** auf die, bis 30.06.1993 Gültigkeit besaß.

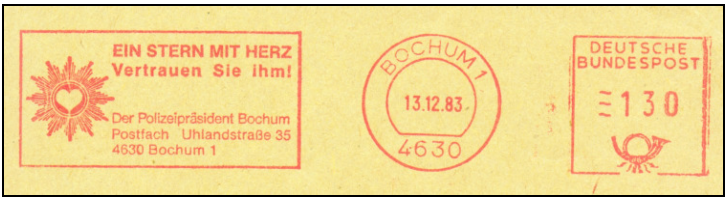


Im Laufe der Jahre wurden die Einsatzstücke der Freistempelmaschinen mit verschiedenen Werbetexten versehen.

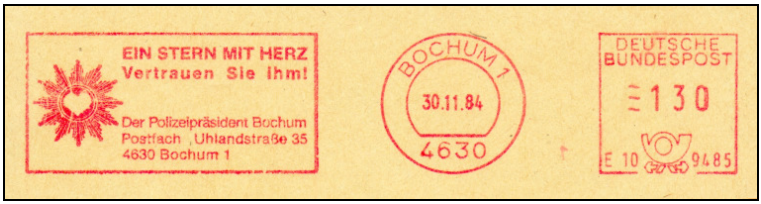


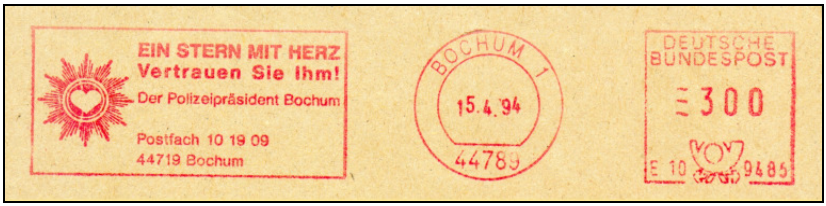


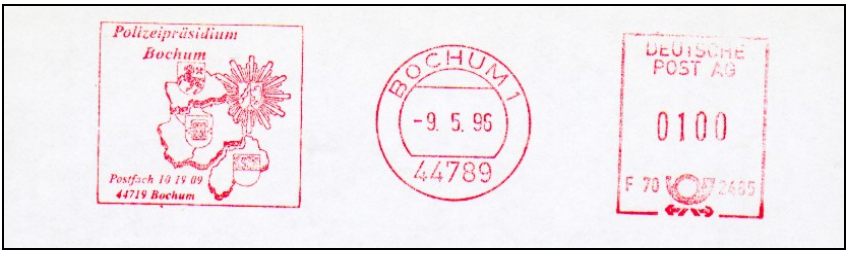




Ab 01.01.1982 mussten alle neu zugelassenen Freistempelmaschinen Kennziffern des Herstellers, des Maschinentyps und eine Maschinennummer tragen Nach Einführung der neuen 5-stelligen Postleitzahl zum 01.07.1993 wurde diese in die Freistempelmaschine integriert.

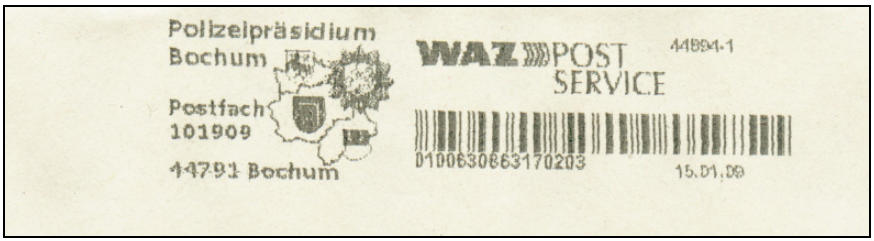






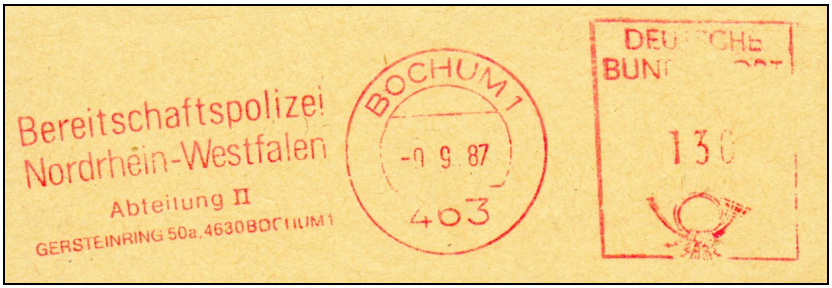
Die Deutsche Post verfügte, dass ab 01.01.2002 die Freistempelfarbe Blau statt Rot sein muss,

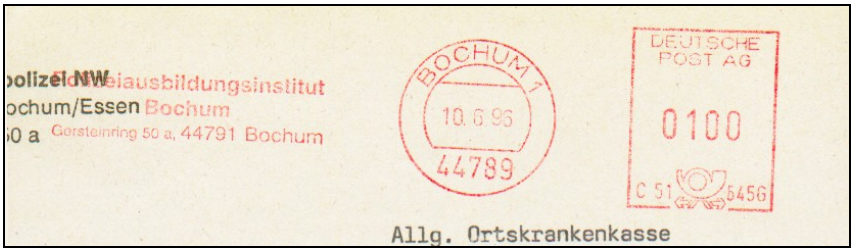
Später wechselte das Polizeipräsidium von der Deutschen Post zum Westdeutschen Postservice (später PIN Mail). Die unfrankierten Briefe wurden abgeholt und beim Servicepartner frankiert. Derzeitiger Servicepartner ist der **WAZ Post Service,** der mit dem neuen Stempel die Post frankiert.



Aktueller Privatpoststempel 15.01.2009

Die Polizei in Bochum bekam 1963, 1994 und zuletzt 2007 eine neue Organisation. Möge diese für die nächsten 100 Jahre Bestand haben und die Sicherheit von derzeit ca. 650.00 Bürgern und etwa 270 qkm Grundfläche gewährleisten.





Bereits im März 1925 war im Bereich Castroper Str. / Ziegelstraße eine Polizeiunterkunft errichtet worden, die den Namen des damaligen Preuß. Innenminister **Carl Severing** erhielt. Im September 1951 wurde in Nordrhein-Westfalen die Bereitschaftpolizei gegründet. Am 13.06.1952 siedelte die II. Abteilung von der Polizeischule in Düsseldorf in die Ziegelstraße 50a nach Bochum um. Diese Straße wurde später in Gersteinring (benannt nach dem 1. Bochumer Polizeipräsidenten) umbenannt. Nach der Neuorganisation wurde sie am 01.04.1996 dem Polizeipräsidium Bochum unterstellt und besteht heute aus einer Führungsgruppe, 2 Hundertschaften und einer Technischen Einsatzeinheit. Sie bewältigt überwiegend Einsätze aus besonderem Anlass wie z.B. Demonstrationen, Fußballspiele etc.

Polizeischule 1933- 2009